№ 17. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 9. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den Ortsvorstehern bezw. Standesbeamten gehen in den nächsten Tagen die Formulare zur Fertigung der nach § 1 der Minist.-Verfügung vom 29. Dezember 1891, betreffend die Erhebung einer **Statistik der Todesursachen** (Reg.-Blatt S. 333), vorgeschriebenen Uebersichten und zwar — zunächst für den Bedarf eines Jahres — je 8 Exemplare (nemlich für jedes Vierteljahr je 2 Exemplare zur Fertigung von Konzept und Reinschrift) zu, wobei bemerkt wird, daß nur diese gedruckten Formulare zur Fertigung der Uebersicht zu verwenden sind. Weiter erforderlich werdende Formulare können vom Oberamt bezogen werden.

Calw, 6. Februar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Febr. Bei dem Caprivi-Diner erklärte der Kaiser auf das Nachdrücklichste, die Anschauung sei verkehrt, daß die Sozialdemokratie im Einschlummern begriffen sei. Gegen die Umsturzbewegung sei mit Humanität und allgemeiner Menschlichkeit nichts auszurichten; nur eine auf entschiedenem Bekenntnis gegründete Religiosität könne helfen.

— Gegenüber dem Aufheben, welches in sozialdemokratischen und anderen Blättern der Erlaß des kommandierenden Generals des XII. Armee-Corps Prinzen Georg von Sachsen macht, bringen Berliner Blätter den Erlaß des Kaisers Wilhelm vom 6. Februar 1890 in Erinnerung. Derselbe lautet, wie folgt: „Ich habe aus den Mir vorliegenden Berichten der kommandierenden Generäle betr. Nachweise über die Strafen wegen Mißhandlung Untergebener ersehen, daß die Bestimmung der Ordre von 1. Februar 1843 noch nicht durchweg in dem Geiste aufgefaßt und gehandhabt wird, in dem sie gegeben ist. In Meiner Armee soll jedem Soldaten gerechte und würdige Behandlung zu Teil werden. Dies soll die wesentliche Grundlage bilden, um in denselben dienstfreudigste Hingebung an den Beruf, Liebe und Vertrauen zu den Vorgesetzten zu wecken und zu fördern. Treten Fälle von fortgesetzten systematischen Mißhandlungen Untergebener hervor, so haben Mir die kommandierenden Generäle bei Einreichung der Nachweise zu berichten, welche Vorgesetzten die Verantwortung mangelhafter Beaufsichtigung trifft, was ihrerseits dagegen geschehen ist. Sie haben hiernach das Erforderliche zu veranlassen und den kommandierenden Generälen dies zugehen zu lassen. Den 6. Februar 1890. Wilhelm. An den Kriegsminister."

Berlin, 5. Febr. Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich mit dem bekannten Erlaß des Prinzen Georg von Sachsen bezüglich der Soldatenmißhandlungen und nahm eine von den Konservativen und dem Centrum eingebrachte Resolution auf Einführung von größerer Publicität des Militärstrafverfahrens und Erleichterung des Beschwerdewesens an. Ein freisinniger Antrag auf vollständige Aenderung des Strafverfahrens wurde abgelehnt.

Berlin, 3. Febr. Eine sinnige Aufmerksamkeit hat der Kaiser an seinem Geburtstag einem auswärtigen Regiment zu Teil werden lassen. Auf der vorjährigen internationalen Kunstausstellung war vom Staate ein Gemälde von Erich Mattschaß angekauft worden, das eine denkwürdige, auch dichterisch verherrlichte Episode aus dem deutsch-französischen Kriege dargestellt: den Untergang der Fahne des 3. Bataillons vom 61. Regiment. Es war vor Dijon am 23. Januar 1871 im Kampfe gegen Garibaldi, als dieses Feldzeichen verloren ging, das einzige im ganzen Kriege. Aber die Tapferen hatten es erst sinken lassen, als ihr Blut den Boden färbte:

„Am andern Tag — so ließ Ricciotti melden —
Fand man die Fahne fest in starrer Hand,
Zerfetzt, zerschossen, halb verbrannt
Und unter Haufen toter Helden." — —

Diesen ruhmvollen Untergang der einzigen deutschen Fahne behandelt jenes Bild, das inzwischen nach der Nationalgallerie überführt worden war. Der Kaiser gedachte nun des 61. Regiments, als er an seinem Geburtstag verschiedenen Truppenteilen neue Fahnen verlieh. Er gab den Befehl, das Gemälde sofort einzupacken; es wurde alsbald durch den Kastellan der Nationalgallerie, Hrn. Hochleitner, welcher am Tage von Dijon einst der unglücklichen Fahnenkompagnie als Feldwebel angehörte, dem Regiment persönlich nach Thorn überbracht — als ein Geschenk des Kaisers. So haben nun die Einundsechziger ihre alte, bis zum Tode verteidigte Fahne wenigstens — im Bilde wieder!

Tages-Neuigkeiten.

Calw. In der Schwäbischen Tagwacht vom 4. Februar d. J. (Nr. 28) heißt es in einem Bericht über die Gründung eines ev. Männervereins in Calw unter anderem: „Dann meinte der Herr noch,

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Kapitän Herbold's Tochter.

Novelle von F. Herrmann.

(Fortsetzung.)

„Hat er das, so ist ihm recht geschehen — so ist ihm hundertfach recht geschehen, sage ich! Keiner dieser eidbrüchigen Schufte soll am Leben bleiben — keiner. Giebt es denn ein größeres Verbrechen, als ein armes, leichtgläubiges Geschöpf feige zu betrügen?"

„Es ist eine Erbärmlichkeit — gewiß! Aber es ist freilich nicht immer einer da, der Kourage genug hat, das Amt des Rächers auf sich zu nehmen."

Kapitän Herbold murmelte etwas Unverständliches. Er schien das Gespräch nun doch abbrechen zu wollen, aber der Fremde hielt mit erstaunlicher Hartnäckigkeit daran fest.

„Dem Alten soll es übrigens doch gewaltig nahe gegangen sein," fuhr er fort, „und man bedauert ihn allgemein! — Ein so reicher Mann — und er hatte alle Hoffnungen auf diesen Sohn gesetzt."

„Gerade weil er reich ist und seinen Reichtum anbetet und mit seinem Reichtum alle Welt unter seine Füße gebracht zu haben meint — gerade darum muß es ihn treffen!" polterte Kapitän Herbold in selbstvergessenem Grimm. „Sollte er sich mit seinem schnöden Golde das Recht erkaufen können, Andere um ihr Lebensglück zu bringen?"

Der Andere zeigte sich durch diesen plötzlichen Ausbruch keineswegs überrascht. Er nahm ihn vielmehr wie etwas ganz Selbstverständliches hin.

„So wissen Sie also demnach, um wen es sich handelt?" fragte er, anscheinend ohne jedes lebhaftere Interesse. „Und Sie können mir vielleicht mehr von der Sache erzählen, als ich Ihnen."

Kapitän Herbold fuhr sich mit seiner einzigen Hand durch das kurze graue Haar, und schüttelte dann den Kopf.

„Nein, nein, es fuhr mir nur so heraus — ich sagte das so im Allgemeinen! Der, an den ich dachte, ist es ja nicht, den sie ermordet haben."

„Ah, das ist etwas Anderes! Ich meinte, Sie hätten gerade von dem Leutnant Petersen gesprochen!"

Herbold starrte den Sprechenden mit beinahe entsetztem Ausdruck an wie ein überirdisches Wesen, dessen Blick bis in die verborgendsten Falten des Herzens zu dringen vermag.

„Wie — wie — kommen Sie darauf?" stotterte er. „Wer hat Ihnen gesagt, was ich mit dem Leutenant Petersen gehabt?"

„Niemand, mein werter Herr Kapitän! Aber gerade der Leutenant Petersen ist es, den man meuchlings erschlagen hat."

„Erschlagen?!"

Kapitän Herbold stieß es mit versagender Stimme hervor. Seine Augen waren weit geöffnet, und seine ganze, kraftvolle Gestalt erschien wie gelähmt.

„Erschlagen?!" wiederholte er noch einmal nach einer kleinen Weile. „Und wer — wer hat das gethan?"

Da richtete sich der schwarz gekleidete Herr zu seiner ganzen Größe auf. Sein Gesicht wurde noch ernster und strenger, seine Augen blickten noch kälter und schärfer als vorher. Er war zufrieden mit dem bisherigen Ergebnis seiner Beobachtung, und er hielt nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, dem falschen Spiel ein Ende zu machen.

„Wer anders als Sie selbst, Kapitän Herbold?" sagte er mit starker Stimme, zugleich mit adlerscharfem Blick jede Bewegung des Einarmigen verfolgend. „Im Namen des Gesetzes erkläre ich Sie für verhaftet. Machen Sie kein Aufsehen und fügen Sie sich in das Unvermeidliche! Sie spielen ein verlorenes Spiel, und ihr Widerstand könnte Ihnen so wenig helfen als Ihr Leugnen!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die sozialdemokratischen Ideen seien Wahnsinn, er sprach vom „Teilen"; wenn man zu einem Bauern sagen würde, er solle seine Felder, und zu dem Kapitalisten, er solle sein Geld hergeben, sie würden sich schön bedanken." Dagegen habe ich zu bemerken, daß ich in jenem Vortrag das Wort „Teilen" mit keiner Silbe gebraucht habe. Vielmehr ist ausdrücklich nur auf das neueste Programm jener Partei hingewiesen worden, in welchem es heißt: „die sozialdemokratische Partei Deutschlands erstrebt die Umwandlung der Arbeitsmittel — Grund und Boden, Bergwerke, Gruben, Maschinen und Werkzeuge, Verkehrsmittel — in Gemeineigentum der Gesellschaft, und die Umwandlung der kapitalistischen Produktion in sozialistische Produktion." Das heißt auf deutsch, alles, was bisher Privateigentum gewesen ist, soll gemeinschaftliches Eigentum werden. Wenn der Berichterstatter der Tagwacht diese durchgreifende Veränderung in den bisherigen Besitzverhältnissen noch „Teilen" nennen will, so ist das seine Sache. Sonst hören ja die Sozialdemokraten dieses Wort nicht gern und bezeichnen es bekanntlich als Unwissenheit, wenn man bei ihrem Programm vom Teilen redet. Wenn man sich aber ein wenig vergegenwärtigt, in welche Zustände wir durch diese letzten Absichten der genannten Partei hineingeführt werden sollen, und welche Gewaltmittel schließlich angewendet werden müssen, bis einem jeden Bauern und Kapitalisten u. s. w. sein bisheriges Privateigentum abgenommen und in „Gemeineigentum" verwandelt ist, so wird die Bezeichnung dieser Ideen als Wahnsinn wohl nicht zu stark sein.

Dann heißt es weiter: „Schließlich führte der Herr Dekan noch an — und das schien ihm am wenigsten zu passen — daß gerade die angesehensten und besten Arbeiter Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins seien. Ein schmeichelhaftes Zeugnis für uns, weniger schmeichelhaft aber für die dem evangelischen Männerverein angehörenden Arbeiter". Leider muß auch diese Angabe berichtigt werden. Es mag ja sein, daß manche es gerne sehen würden, wenn den Mitgliedern des sozialdemokratischen Vereins ein solches Ehrenzeugnis ausgestellt würde. Aber die Sache verhält sich doch etwas anders. Ich habe nur erklärt, ich erkenne es gerne an, daß manche fleißige, tüchtige, sparsame Arbeiter sich der sozialdemokratischen Partei angeschlossen haben, Leute, denen man sonst nicht zu nahe treten möchte und welche nur von der Meinung geleitet seien, durch die Sozialdemokratie werde der Arbeiterstand gehoben.

Im übrigen hat der evangelische Männerverein, so jung er ist, die besten Aussichten und ladet namentlich Arbeiter freundlichst zu seinen Zusammenkünften ein. Sollten auch Mitglieder des sozialdemokratischen Vereins den Männerverein wieder besuchen, so wird erwartet, daß sie es künftig mit der Berichterstattung etwas genauer nehmen möchten.

Dekan Braun.

* Calw. In der letzten Woche fiel in einem Hause der Vorstadt eine brennende Lampe vom Plafond herunter. Die Lampe explodierte und sofort ergriff das Feuer alle brennbaren Gegenstände im Zimmer. Der angerichtete Schaden beträgt 50 M. Dieser Fall mahnt aufs neue daran, die Eisenstängchen und Haken öfters auf ihre Festigkeit und Sicherheit zu prüfen.

Rohrdorf, 2. Febr. Ein Vorkommnis, das leicht hätte ein großes Unglück herbeiführen können, ereignete sich in einem hiesigen Hause. Dort hatte man, um eine gemütlich durchwärmte Stube zu machen, den Ofen mit sogenanntem buchenem Stockholz gefeuert, das mit der Axt kaum klein zu bringen ist und gewöhnlich im Walde mittels Pulver gesprengt wird. Es mag nun sein, daß ein solches mit Pulver geladenes Stück Holz, das beim Zerkleinern sich nicht entlud, nun in den Ofen kam und hier explodierte, denn auf einmal erfolgte ein furchtbarer Krach und der Ofen lag zertrümmert in der Stube; zum Glück entging das in der Stube gerade anwesende alte Mütterchen außer dem Schrecken jeder Verletzung. Es mahnt dieses Vorkommnis zur Vorsicht und die Holzmacher müssen beim Zerkleinern des Holzes mit Pulver eine solche in ihrem eigenen Interesse walten lassen. Es wird anläßlich dieses Unfalles erzählt, wie ein Holzmacher im Walde ein mit Pulver geladenes Stück Holz, das nicht explodiert war, anbohrte. Durch diese Arbeit habe sich das Pulver entzündet, es explodierte und zerriß das Holz. Zum Glück sei der Betreffende hinter dem Klotz gestanden und so ebenfalls auch mit dem Schrecken davongekommen.

Stuttgart, 5. Febr. Gestern abend wurde den Besuchern der Menagerie Ehlbeck-Wolfinger das durch Inserate bekannt gemachte seltsame Schauspiel der Erlegung eines Bären geboten. Der von Restaurateur Seeger käuflich erworbene zwei Jahre alte Bär wurde durch den Koch Anton Eberst, früherer Gardeschütze in Berlin, im Beisein einer großen Zuschauermenge, welche die Galerien und alle unteren Räume der städtischen Reithalle besetzt hatte, erschossen. Der Vorgang ging sehr schnell von statten; ein wohlgezielter Schuß, welcher den Kopf des Bären traf, streckte den letzteren in seinem Käfig sofort tot zu Boden. Unter Begleitung vieler Schaulustiger wurde das erschossene Tier in das Restaurant des Käufers transportiert und dort sofort ausgeweidet. Das Gewicht des jungen Bären betrug 136 Pfund.

Stuttgart, 5. Febr. Landgericht. Wegen Hausfriedensbruch, Nötigung u. a. Vergehen standen gestern neun Ziegeleiarbeiter vom Fuchshof bei Ludwigsburg vor der I. Strafkammer. Die zwei Hauptangeklagten sind der Kantinenwirt L. Ehrmann, 32 Jahre alt, und der Ziegeleiarbeiter Georg Kraft, 30 Jahre alt. Die Besitzer der Ziegelei, Schnaidtmann und Gurk, hatten die Ziegelfabrikation den Zieglern Schüle und Knoll teilweise in Accord gegeben, welche die Arbeiter anstellten und auch ausbezahlten. Am Samstag, den 26. September v. J. erhielten die letzteren keinen Lohn und erst am Sonntag eine größere Abschlagszahlung; das Restguthaben der Arbeiter war übrigens zumeist durch Vorschüsse bereits ausgeglichen. Trotzdem war die Unzufriedenheit unter den Arbeitern sehr groß; Ehrmann fachte die Erbitterung noch an und forderte die Arbeiter auf, in Masse auf das Comptoir der Fabrikinhaber zu ziehen, um den Lohnrest von diesen zu verlangen, obwohl ihm wie den andern bekannt war, daß niemand Forderungen an die Fabrikinhaber, sondern nur an Schüle und Knoll zu machen habe. Am Montag, den 28. September v. J. erschienen dann die neun Angeklagten, Ehrmann mit einem großen Metzgerhund, im Fabrikkomptoir und verlangten den rückständigen Lohn in brutalster Weise unter schweren Beleidigungen und thätlichen Angriffen. Die letzteren fallen den beiden Hauptangeklagten zur Last. Drei Stunden lang belagerten die Angeklagten das Komptoir und ließen sich sogar Essen dahin holen, während Ehrmann zeitweise das Zimmer verließ, aber den Zurückbleibenden drohte, seinen Hund auf sie zu hetzen, wenn sie das Lokal verließen. Endlich gelang es dem Akkordanten Schüle, das Komptoir zu verlassen und die Polizei zu Hilfe zu rufen. Ehrmann, bei dem auch das Vergehen der Freiheitsberaubung zu bestrafen war, erhielt 3 Monate und 2 Wochen Gefängnis, Kraft 2 Monate und 2 Wochen, die sieben anderen Angeklagten je 4 Wochen Gefängnis.

Kirchheim u. T., 4. Febr. In Betreff der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe haben die bürgerlichen Kollegien heute statutarische Bestimmungen dahin erlassen, daß an Sonn- und Festtagen, soweit der Geschäftsbetrieb nicht ganz untersagt ist, die Verkaufsstellen der Metzger und Bäcker von morgens 6—9 Uhr und nachmittags von 4—5½ Uhr, die Verkaufsstellen aller anderen Gewerbetreibenden von vormittags 11 Uhr bis nachmittags 3½ Uhr offen gehalten werden dürfen. — In derselben Sitzung wurde in die Amtsversammlung gewählt der Stadtvorstand, 8 Gemeinderäte und der Bürgerausschußobmann.

Tuttlingen, 3. Febr. Wie verlautet, ist den bürgerlichen Kollegien, abgesehen von dem Anerbieten des Herrn Preger, auch von der Firma Jetter und Scheerer das Anerbieten gemacht worden, unsere Stadt mit elektrischem Licht und die kleinen Betriebe mit Kraft zu versehen. Dieselbe könnte zur Zeit mit diesem Zweck ca. 100 Pferdekräfte verwenden, ohne Vergrößerung ihrer Dampfanlage, also ohne größere Anlagekosten und würde im Bedürfnisfall für den etwaigen Mehrbedarf sorgen. Zur Zeit werden die genauen Pläne ausgearbeitet. Obwohl das Resultat, das die Fragebogen ergeben werden, natürlich noch nicht auch nur annähernd geschätzt werden kann, so ist doch anzunehmen, daß die verfügbare Kraft für den Anfang selbst ohne Anwendung von Akkumulatoren zureichen könnte, mit Anwendung von letzteren jedenfalls genügen würde. Da eine besondere Dampfanlage nicht erstellt werden müßte, so wäre die genannte Firma sicher im Stande, zu sehr annehmbarem Preis elektrische Energie zu liefern

---

Für die letzten Worte, welche in beinahe freundlichem, überredenden Tone gesprochen worden waren, hatte der Beamte Grund genug gehabt. Kapitän Herbold's Gesicht hatte sich plötzlich mit einer dunklen, ins Bläuliche übergehenden Röte gefärbt, daß man mit jedem Augenblick den Eintritt eines Schlaganfalls erwarten konnte. Während seine mächtige Brust in wahrhaft beängstigender Weise keuchte und arbeitete, kam kein Laut über seine zuckenden Lippen. Er hatte weder Sprache noch Atem, und er riß gewaltsam Rock und Weste auf, als wenn er sich damit Luft verschaffen könnte.

„Elsbeth!" stöhnte er endlich. „Elsbeth!" Und so schwach auch der Ruf gewesen war, so hatte er das Ohr seiner Tochter, die durch den Wortwechsel im Laden eben veranlaßt worden war, sich der Thür zu nähern, dennoch erreicht. Im nächsten Augenblick war sie an seiner Seite und umschlang in namenloser Angst mit beiden Armen seine wankende Gestalt.

„Vater, lieber Vater! Um Gottes Barmherzigkeit willen, was ist Dir geschehen?" fragte sie, ohne auf die Anwesenheit des Anderen zu achten, und es war, als ob der sanfte, zärtliche Klang ihrer Stimme ihm einen kleinen Teil seiner Fassung wieder gäbe. Die Fähigkeit wenigstens, sich in Worten Luft zu machen, hatte er zurück gewonnen.

„Man hat Deinen Verlobten erschlagen," sagte er heiser, nachdem er einen tiefen Atemzug gethan, „und mich, mich will man beschuldigen, sein Mörder zu sein."

„Meine Pflicht verbietet mir, Ihnen jetzt noch irgend welche Unterhaltungen mit anderen Personen zu gestatten," erklärte der Polizeibeamte, noch ehe Herbold das letzte Wort gesprochen hatte. „Wenn Sie unschuldig sind, so dürfen Sie sicher sein, daß sich das bald genug herausstellen wird! Jedenfalls aber muß ich darauf bestehen, daß Sie sich auf der Stelle bereit machen, mir zu folgen. Je weniger Aufsehen Sie dabei erregen, desto mehr werden Sie — das wiederhole ich Ihnen — in Ihrem eigenen Interesse handeln!"

Was in diesen Augenblicken jäh und unerwartet wie ein Blitz aus heiterem Himmel auf das unglückliche junge Mädchen herniederbrach, das wäre sicherlich hinreichend gewesen, auch den Mut und die Widerstandskraft eines gestählten und kampfgewohnten Mannesherzen zu vernichten. Fast jede Andere ihres Geschlechts würde unter solchem Uebermaß des Leids erlegen sein, oder doch wenigstens in lauten, verzweifelten Klagen eine armselige Erleichterung gesucht haben. Elsbeth Herbold aber legte in diesen furchtbaren Augenblicken einen Mut und eine heroische Tapferkeit an den Tag, welche selbst die Bewunderung und die Teilnahme des abgehärtetsten Kriminalisten erregt haben würden, wenn dieser ihnen nicht eine falsche Deutung gegeben hätte.

Wohl bedurfte Elsbeth einer schier übermenschlichen Anstrengung, um die Ohnmacht zu bekämpfen, welche sich auf ihre Sinne legen wollte, wohl fühlte sie, wie ihre Kniee wankten, und wie das dumpfe Schmerzgefühl eines zermalmenden Druckes ihre Stirn und ihre Schläfen umklammerte, — aber sie blieb fest und aufrecht trotz alledem, sie schrie ihren Schmerz um den Geliebten und ihre namenlose Angst um den unter der furchtbarsten Anklage stehenden Vater nicht laut hinaus, sondern sie blieb in all' ihrer grenzenlosen Not eingedenk, daß sie stark und gefaßt bleiben müsse, um ihm ein Trost und eine Stütze zu sein in der schwersten Stunde seines Lebens.

„Folge ihm, lieber Vater," bat sie schmeichelnd. „Dies Alles kann ja nichts anderes sein als ein trauriger Irrtum, ein Mißverständnis, das sich aufklären muß, sobald Du erfahren hast, wie man dazu kam, einen solchen Verdacht zu erheben! Man wird Dich rechtfertigen und man wird Dir Genugthuung geben. Nimm ihnen nur jetzt die Möglichkeit, Dir hart und unfreundlich zu begegnen!"

Und wie sich Kapitän Herbold bisher noch immer dem Willen seiner Tochter nachgiebig gezeigt hatte, so beugte er sich ihm auch hier, obwohl sich jeder Nerv seiner Seele und seines Körpers wild empörte gegen die Vorstellung, daß er von einem Andern seiner Freiheit beraubt werden, daß er als Gefangener in einen Gewahrsam gebracht werden sollte.

(Forts folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und ist man auf das Ergebnis der genaueren Berechnungen, welche jedenfalls der Allgemeinheit nicht vorenthalten werden, sehr gespannt. Für die hiesige Bürgerschaft kann es nur günstig sein, wenn sie nicht allein auf ein Wasserwerk an der Aach angewiesen ist, sondern wenn sich hier selbst ein Industrieller bereit erklärt, die elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung einzurichten.

Saargemünd, 5. Febr. Von den Pferden des hiesigen Chevauxlegers-Regiment sind über 70 an der Influenza erkrankt; mehrere wertvolle Offizierspferde sind bereits daran eingegangen.

Cleve, 3. Febr. Die Frau Prinzessin Albrecht zu Waldeck und Pyrmont, geb. Prinzessin Maria Louise Hohenlohe-Oehringen, erlitt heute einen schweren Unfall. Dieselbe war, wie die Köln. Volksztg. meldet, gefolgt von einem Reitknecht, in den Nachmittagsstunden ausgeritten und hatte kaum ihre Wohnung verlassen, als das Pferd durchging. Der nachfolgende Diener gab sich alle Mühe, das dahinrasende Pferd der Prinzessin einzuholen, doch vergebens. Letztere kam zu Fall, blieb im Bügel hängen, wurde noch eine kurze Strecke geschleift und machte sich dann glücklich frei. Die Reiterin erlitt mehrere Verrenkungen und Quetschungen, sowie innere Verletzungen. Das Befinden derselben ist jedoch verhältnismäßig günstig.

Bochum, 3. Febr. Der angekündigte internationale Buchdruckerkongreß in Bern hat nach einer Züricher Meldung der „Rhein. Westf. Ztg.", als Traktandum die Gründung einer internationalen Widerstandskasse, sodann die Vereinigung aller Buchdruckergehilfen-Verbände aller Länder in einen Verband mit ständigem Sekretariat.

Hochwasser in Ungarn. Wegen des starken und dauernden Regens schmelzen die Schneemassen und wächst die Donau so stark und rapid an, daß mehrere Dörfer des Pester Komitats in größter Gefahr stehen. Vajka und Dombori sind bereits überschwemmt. Bogyiszlo, Fajsz und Batya droht das gleiche Schicksal.

Vorführung von elektrischen Maschinen und Apparaten im Landes-Gewerbemuseum.

Im Maschinensaal des Landes-Gewerbemuseums findet im Monat Februar d. J. eine von der Stadt Stuttgart veranstaltete Ausstellung und Vorführung von elektrischen Maschinen und Apparaten statt.

Dieselbe ist rein lokaler Natur und bezweckt, die verschiedenen Formen der Verwendung des elektrischen Stroms zu zeigen und dem Publikum, namentlich den Gewerbetreibenden, vor Augen zu führen, welche Vorteile von einer elektrischen Zentralanlage zu erwarten sind, wie solche seitens der Stadt Stuttgart geplant wird. Die Ausstellung soll zugleich dazu dienen, den Einwohnern Stuttgarts einen zuverlässigen Anhalt für die Bemessung der von dem Einzelnen aus einer solchen Zentralanlage benötigten Elektrizität an die Hand zu geben.

An der Ausstellung beteiligen sich neben der Stadt Stuttgart, welche in einem besonderen Raume einen Lüster, eine Tischlampe, eine Universal-Werkstattlampe und eine Bogenlampe, sowie verschiedene Schaltungen, Sicherheits- und Regulierungsvorrichtung und Elektrizitätszähler vorführen wird, die nachstehenden Firmen:

Die Maschinenfabrik Eßlingen. Ein 3pferdiger Elektromotor arbeitet auf ein Vorgelege, von welchem aus eine Drehbank und eine Knetmaschine, letztere von Werner u. Pfleiderer in Cannstatt, angetrieben werden; ein Motor von 1/2 Pfd. auf gußeißernem Fuß mit Ventilator; einer dergleichen zum Einlassen in die Wand; ein Motor von 2 und ein weiterer von 6 Pfd.; endlich eine Sammlung von Beleuchtungskörpern in einfachster und reichster Ausführung.

Zum Betrieb der den Strom liefernden Dynamomaschine dient eine 15pferdige, im Hof der Legionskaserne aufgestellte Lokomobile.

C. u. E. Fein, Stuttgart, führen eine kleine, im Betrieb befindliche Werkstätte vor, welche mit Schmiedefeuer, englischer Drehbank, Bohrmaschine, Schwungradpresse und einer zur Vernickelung dienenden Dynamomaschine ausgerüstet ist. Jede dieser Arbeitsmaschinen wird durch einen besonderen kleinen Elektromotor in Thätigkeit gesetzt, so daß die Transmissionen in Wegfall kommen. Die Kraft wird von einer Kuhn'schen Lokomobile geliefert. Weiter kommen zur Ausstellung: Zwei Gleichstrom-Motoren von 6 und 10 Pfd. und ein 3pferdiger Drehstrom-Motor, sowie eine Kollektion der für elektrische Beleuchtung und Kraftübertragung erforderlichen Schalt-, Sicherheits- und Meßapparate.

Das Gas- und Wasserleitungsgeschäft Stuttgart wird im gleichen Raume ein Sortiment Lüster, Wand- und Hängarme 2c. für Glühlichtbeleuchtung ausstellen, welche von der Fein'schen Dynamomaschine gespeist werden.

Wilhelm Reißer, Stuttgart. Drei Gleichstrom-Motoren 1/4 und 1/2 Pfd., einer in Verbindung mit einer Ventilationsvorrichtung für Wohnräume und einer in Verbindung mit einer Nähmaschine. Ein Drehstrom-Motor zum Betrieb einer Buchdruckerpresse von A. Stöffler hier; ein Gleichstrom- und Drehstrom-Transformator von 10 Pfd. — Außerdem ein elektrischer Kochapperat, ein Brenneisen- und ein Bügeleisenwärmer, ein Cigarrenanzünder; drei Bogenlampen von 400, 1000 und 2000 Kerzen, Glühlampen, Schaltapparate 2c. — Auch das Bergmann'sche Installationssystem (Führung der Drähte in Papperöhren) wird vorgeführt werden. Den elektrischen Strom leitet Reißer von seiner Fabrik auf dem Wilhelmsplatz her.

C. F. Dorn, Stuttgart. Vertreter von Schuckert u. Cie. in Nürnberg, wird eine Dynamomaschine für Lichterzeugung und Kraftübertragung und eine Sekundärmaschine zum Betrieb einer Papierschneidmaschine in Gang setzen; ferner Elektromotoren, Lampen, Lüster, Kohlen, Schaltungen, Sicherungen und Meßinstrumente.

C. Schäfer, Stuttgart, stellt eine Dynamomaschine aus, welche eine Pumpe oder einen Propeller treibt. Dorn u. Schäfer erhalten die erforderliche Kraft von den Motoren des Landes-Gewerbemuseums.

Die Ausstellung wird täglich in den gewöhnlichen Museumsstunden geöffnet sein; jeden abend von 6 bis 8 Uhr, die Sonntage ausgenommen, werden Maschinen und elektrische Beleuchtungseinrichtungen in Gang gesetzt.

Gewerbebl. d. K. Zentralstelle f. G. u. H.

Landwirtschaftl. Consum-Verein.

Wir bedürfen ca. 20—30 Ztr. schöne Wicken zur Saat und sehen Offerten mit Muster versehen, entgegegen.

Auch haben wir noch eine Partie Binsengerste, bekannt als ausgezeichnetes Mastfutter, abzugeben.

Der geschäftsführende Vorstand:
L. Dingler.

Amtliche Bekanntmachungen.

Revier Altensteig.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 17. Febr., vormittags 10 Uhr, in der Traube zu Altensteig aus: Buhler Abt. 6 und 27, Neubann, Abt. 7 und 10, Grashardt, Abt. 3, Nonnenwald, Abt. 1, 4 und 5, Schornzhardt, Abt. 4, 15 und 16, Hohefichten, Abt. 1, Eichhalde, Abt. 2, 6 und 9:

5992 Stück Nadelholzlangholz und 466 Stück dto. Sägholz mit zusammen 3928 Fm.; 5 Buchen mit 2 Fm.

Althengstett.

Stangen-Verkauf

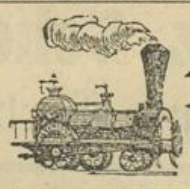
am Freitag, den 12. Februar 1892, vormittags 9 Uhr, aus dem Gemeindewald Abteilung Schönbiegel und Kohlplatte:

700	Stück	5—7	m lang,
1000	„	7—9	„ „
900	„	9—11	„ „
550	„	11—13	„ „
300	„	13—15	„ „
225	„	15—19	„ „

meist Rottannen.

Zusammenkunft im Ort.

Gemeinderat.



Verdingung der Jahres-Bahn- und Hochbauarbeiten

der Bahnstrecke Calw-Pforzheim-Wildbad.

Die für die Unterhaltung des Bahnkörpers, sowie der Bahn- und Dienstwohngebäude im Jahr 1892 erforderlichen Bauarbeiten sind im Weg der Submission zur Ausführung zu vergeben.

Tüchtige Unternehmer sind hiemit eingeladen, von den Voranschlägen, der Preisliste und den Bedingungen bei der unterzeichneten Stelle oder den Bahnmeistern in Neuenbürg und Hirsau Einsicht zu nehmen, und ihre mit neueren amtlichen Zeugnissen über Tüchtigkeit und Vermögen zu belegenden Angebote, welche in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt sein müssen, schriftlich, versiegelt und entsprechend überschrieben spätestens auf den Zeitpunkt der Eröffnung, welcher sie anwohnen können,

Dienstag, den 16. Februar 1892, vormittags 9 Uhr,

dahier einzureichen. Nachgebote werden nicht berücksichtigt.

Pforzheim, den 6. Februar 1892.

K. Württ. Eisenbahnbetriebsbauamt.
Schmidt.

Hungersnot in Rußland.

Für die Hungernden in Rußland sind ferner bei uns eingegangen: Ungenannt von Ottenbronn 3 ℳ, W. Sp. 1 ℳ 50 ₰, J. F. 5 ℳ, J. J. 1 ℳ, C. R. 1 ℳ, C. H. 3 ℳ, Chr. L. 1 ℳ, W. S. 4 ℳ, Z. Wwe. 1 ℳ, N. N. 1 ℳ, H. 3 ℳ, P. M. 1 ℳ, Sch. K. 3 ℳ, F. E. D. 5 ℳ 50 ₰, Pf. M. Altburg 3 ℳ, H. 1 ℳ, E. 1 ℳ, M. B. 2 ℳ, U. K. St. 3 ℳ, M. L. 12 ₰, Chr. D. 2 ℳ, Witwe B. 1 ℳ, B. 1 ℳ, H. Sch. 2 ℳ, N. N. Liebenzell 5 ℳ, H. F., W. Sch. und L. Sch. 5 ℳ, Fr. M. 70 ₰, Cr. 3 ℳ, Fr. S. 1 ℳ, H. 2 ℳ, OA.-B. C. 2 ℳ, C. H. 1 ℳ, Pf. 1 ℳ, H. J. 2 ℳ, El. G. 2 ℳ, J. K. 50 ₰, H. 1 ℳ. A. sen. 2 ℳ, F. B. 3 ℳ, K. R. und L. 2 ℳ, Sp. 1 ℳ, B. 1 ℳ, M. D. C. 1 ℳ, B. 2 ℳ, G. 1 ℳ, Konfirmandinnen und Zuhörerinnen in Calw 23 ℳ 60 ₰, C. O. 40 ₰, W. 3 ℳ, F. 50 ₰, H. F. in H. 3 ℳ, F. 10 ℳ, K. R. 1 ℳ, Rm. 2 ℳ, N. N. 1 ℳ 50 ₰, N. N. 25 ₰, Oberklasse in Althengstett 25 ℳ 45 ₰, Mittelklasse 7 ℳ 25 ₰, G. 1 ℳ, H. Alzenberg 1 ℳ.

Nachdem im Ganzen 200 ℳ 27 ₰ eingegangen sind, sagen wir den Gebern den herzlichsten Dank und erklären hiemit unsere Sammlung für geschlossen.

Calw, 8. Februar 1892.

Stadtpfarrer Braun. **Stadtschultheiß Haffner.**

Arbeiter,

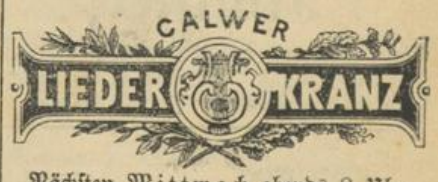
welche bei einem hiesigen Klein- oder Großgewerbe 2 Jahre ununterbrochen beschäftigt sind und sich um die Stiftung des Herrn v. Georgii-Georgenau bewerben wollen, haben sich binnen 8 Tagen bei dem Verwalter dieser Stiftung, Stadtpfleger Hayd, unter Vorlegung eines von ihrem Arbeitsgeber ausgestellten Zeugnisses zu melden. Dieses Zeugnis muß enthalten: des Bewerbers Geburtstag, Heimatort, die bei dem Arbeitgeber zugebrachte Arbeitszeit.

Bewerbungen, welche nicht innerhalb obigen Termins mit dem verlangten Zeugnis versehen einkommen, bleiben unberücksichtigt. Wer im Jahr 1890 oder 1891 eine Prämie erhalten hat, ist von der Bewerbung ausgeschlossen.

Calw, den 9. Februar 1892.

Aufsichtsrat des Georgenäums.

Privat-Anzeigen.



Nächsten Mittwoch abends 8 Uhr
Singstunde und Abstimmung
im Lokal.
Der Vorstand.

Ein Logis

hat bis Georgii zu vermieten
Fr. Gärtner.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Dem allmächtigen Gott hat es gefallen, unsere innigst geliebte Gattin, Mutter, Schwester, Tante und Schwägerin

Marie Spöhrer geb. **Merz**

in ihrem 42. Lebensjahre nach nur 8 Tagen Krankager zu sich abzurufen. Beerdigung Dienstag, den 9. Febr., mittags 2 Uhr.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
der tiefgebeugte Gatte

Carl Spöhrer,
Handelsschuldirektor.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir aus Anlaß des Heimgangs unsrer lieben Schwester, Schwägerin und Tante,

Lotte Gerber,

haben erfahren dürfen, wie auch für die schönen Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zum Grabe sagen wir herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Schwester **Marie Gerber.**

Das Württ. Portland-Cementwerk zu Lauffen a. N.

empfiehlt ihren anerkannt vorzüglichen **Portland-Cement.**

Vertreter für die Oberämter Calw, Neuenbürg und Nagold:

Hugo Rau, Calw,

woselbst sich Lager befindet.

Wasserkraft gesucht.

Eine Gebäulichkeit mit einer Wasserkraft von 6—10 Pferdekräften wird zu kaufen gesucht. Unter Umständen würde auch eine Sägmühle in holzreicher Gegend erworben werden. Gefl. Offerten befördert unter **V. 5506 Rudolf Mosse, Stuttgart.**

Man abonniere auf
das neue höchst originelle farbige Witzblatt

Verlag von J. H. Schreiber
in Eßlingen bei Stuttgart.
Wöchentlich eine Nummer.
Preis per Quartal 3 Mark.
Jede Buchhandlung und jedes Postamt nimmt Bestellungen entgegen.

Umstände halber mußte ich von einer Buntweberei **circa 3000 Meter**

Bettzeugle (Kölsch) und Schurzzeugle (Hausmacher)

übernehmen. Da wegen Platzmangel diese Ware nicht beständig in meinem Detailgeschäft führen kann, beabsichtige von heute ab einen Verkauf zu arrangieren und gebe ich diese **nur Ia. Ware,** um recht schnell damit aufzuräumen, **zum Fabrikpreis** ab.

Zu recht fleißiger Benützung dieses seltenen Gelegenheitskaufs lade freundlichst ein.

Franz Schoenlen,
„Neue Färberei".

Im
Kleidermachen
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Elise Schäberle.

Mildeste Veilchen- Rosen- Honig- Seife
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten enth. 3 St. 40 Pf.
Emil Sänger.

Ein tüchtiger und fleißiger
Walker,
auf **Decken,** findet dauernde und lohnende Stellung. Adressen in der Exped. dieses Blattes unter **G. S. 900.**

Gechingen.
Ein tüchtiger
Pferdeknecht,
welcher auch die Landwirtschaft versteht, kann in 3 Wochen eintreten bei
Lammwirt Breitling.

Wechselformulare
sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Milch
ist zu haben bei
Bäcker Maier.

Stelle gesucht.
Für einen jungen Mann wird eine Stelle als Ausläufer, Hausknecht oder eine ähnliche Beschäftigung gesucht.
Auskunft im Compt. d. Bl.

Eine große Auswahl
Gesangbücher
von einer ersten Gesangbücherfabrik Stuttgarts, mit Gold- und Silberschnitt, in Schafleder, Bock-, Saffian-, Seehund- und Kalbleder, sowie in Sammt, mit und ohne Schloß, im Preis von ℳ 2. — bis ℳ 10. 20, empfiehlt bestens
W. Häußler, Buchbinders Witwe.

Ein tüchtiger und fleißiger
Färber,
mit **Holz-** und **Anilin-Färberei** ebenso **Küpenführung** in **walkechten Farben** vertraut, findet in einer Deckenfabrik dauernde und lohnende Beschäftigung.
Adressen unter **W. W. 700** an d. Exped. ds. Blattes erbeten.

Calw. Fruchtpreise am 6. Februar 1892.

Getreidegattungen.	Voriger Rest.	Neue Zufuhr	Gesamt-Betrag	Heutiger Verkauf	Im Rest gebl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Verkaufs-Summe		Gegen den vor. Durchschnitts-preis. mehr		wenig	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰	ℳ	₰
Weizen alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	7	7	7	—	10	—	10	—	10	—	70	—	—	—	—	—
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	50	26	76	52	24	10	50	10	50	10	50	546	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alt.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	14	93	107	67	40	7	80	7	13	7	—	477	40	—	—	—	58
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	—	71	71	71	—	7	—	6	86	6	50	487	20	—	12	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	64	197	261	197	64							1580	60				

Schrannenmeister **W. Schwämmle.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw